Abb. 106. Tiroler Scherenlehnstuhl, XVI. Jahrhundert. Höhe 0,99, Breite 0,68 Meter

führung, doch auf demselben Typus des mittelalterlichen Kastenstuhls beruhend — wir müssen den unvermittelten Sprung vom Kirchenthron zum Kinderstuhl machen — ist ein Kinderstühlchen, das zwischen drei Brettwänden den Sitz trägt. Die Wände sind seitlich herzförmig, hinten durch eine längliche Grifföffnung mit darunter befindlichem Kreuz durchbrochen. Das weiche Holz und die noch primitive Bearbeitung lassen die Entstehung noch im XV. Jahrhundert als wahrscheinlich erscheinen (Abb. 95).

Bevor wir den eigentlich deutschen, in der Sammlung Figdor ziemlich ausschließlich süddeutschen Stühlen uns zuwenden, mag ein Seitensprung in die bildende Kunst gestattet sein. Nicht das vornehmste Möbel, ein Thron, ist im Besitz der Sammlung Figdor, aber in Verbindung mit einer der lieblichsten Schöpfungen deutscher Frührenaissanceplastik, einer thronenden, bemalten Figur der heiligen Margarete, einem Erzeugnis der schwäbischen oder der noch wenig erforschten Donauschule, finden wir einen herrlichen Thron nach dem Vorbild italienischer Madonnenbilder, den wir an dieser Stelle nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen. Die breite Thronbank flankieren vorspringende Seitenlehnen in Pilasterform mit Sockel und Gebälk; ähnlich mit vorspringenden Pilastern ist die Rücklehne gestaltet, darüber ein Halbkreisbogen mit Muschelfüllung und reich profilierter Umrahmung (Abb. 96).

Die bei den italienischen Stühlen gewahrte Reihenfolge beibehaltend, wollen wir uns zunächst den Klapp- und Faltstühlen zuwenden. Die eigentliche Schatzkammer deutschen Mobiliars, Tirol, hat auch in dieser Art manches beigesteuert. Der älteste aus Tirol erworbene Faltstuhl zeigt noch ganz die aus den Miniaturen bekannte Form des hohen Mittelalters. Die leicht geschweiften Stäbe laufen in umgebogene Endigungen, den nicht mehr

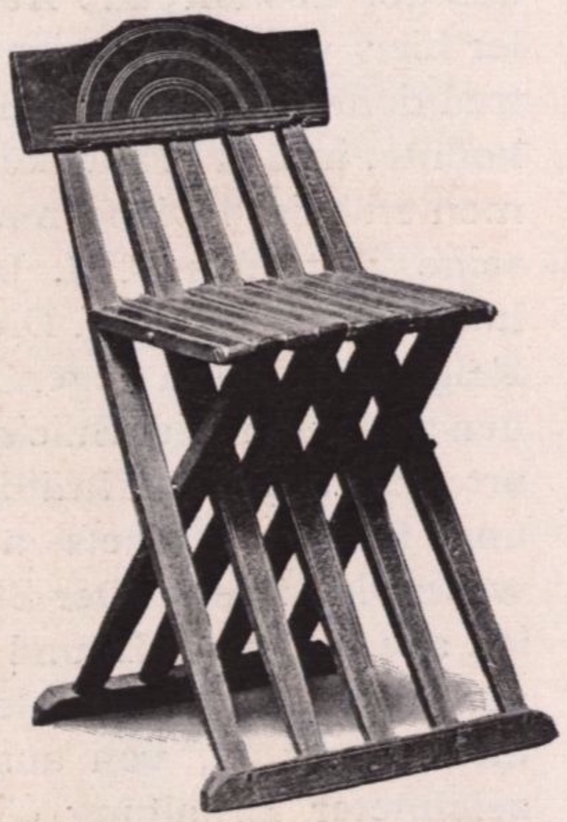

Abb. 107. Schweizer Scherenstuhl, XVI. bis XVII. Jahrhundert. Höhe 0,73, Breite 0,46 Meter